

Von
Mitgliedern für
Mitglieder!

Frühjahr 2014

Unser Gartenblatt

NEWSLETTER DES KLEINGÄRTNERVEREINS BEIM KUHHIRTEN E. V.



*Kinners, wie de Tied löpt! Die Zeit des Jahreswechsels und der damit verbundenen guten Vorsätze scheint noch gar nicht so lange her – und dennoch klopft der Specht schon Sturm und die Gartenböden werden tatsächlich schon bunter! Was also ist noch geblieben von den Vorhaben und Selbstversprechen für das aufkeimende neue Jahr? Wir drei vom Gartenblatt haben uns fest vorgenommen, dreimal im Jahr zu erscheinen (nach gutem alten Bremer Recht) – mit der Frühjahrsausgabe ist dafür ein guter Grundstein gelegt. Eine Sommer- und eine Herbstausgabe sollen noch folgen. Das klingt erstmal nicht viel, aber da wir privat und beruflich auch anderweitig eingespannt sind, hoffen wir inständig, dass es im Verein noch weitere Mitglieder gibt, die Lust am Schreiben, Recherchieren, Interviewen, Illustrieren, Fotografieren oder Gestalten haben... Tut es der Natur gleich – **regt euch, zeigt euch, meldet euch!***




In dieser Ausgabe

Nachklang & Vorfreude	1
Alles gut bedacht!	2
Bauprojekt Backhaus	
Torrfrei in den Frühling	3
Nachhaltige Blumenerde	
Chaos oder Spontanvegetation?	4
Gartennutzung und -verpachtung	
2100 Liter Apfelsaft!	5
Saftpressen 2013 ein voller Erfolg	
Palmen aus Ostfriesland	5
Vielfalt mit regionalem Saatgut	
Falscher Hase	6
Feuerteufel!	6
Fäkalientank	6
Buch-Tipp	6
Suche/Biete	6
Termine/Veranstaltungen	6

Nachklang & Vorfreude

Gibt es in unserem Verein nun Interesse an gemeinsamen Aktionen und Feiern, oder nicht? Falls ja, dann braucht es seitens der Mitglieder endlich mehr Engagement – in Sachen Organisation aber auch in Bezug auf's Teilnehmen!

Wenn ich auf die zwei letzten Hauptveranstaltungen des vergangenen Jahres zurückblicke, ist der spontane Eindruck: Das Interesse ist verschwindend gering! Sowohl beim Sommerfest als auch bei der Weihnachtsfeier war die Anzahl der darbietenden musikalischen Künstler höher als die Anzahl der anwesenden Vereinsmitglieder – was für eine Feier natürlich ein skurilles Szenario ist! Obendrein ist es schade für die Ferngebliebenen, denn es war eine mitreißende Darbietung der Band „Lokomotive“ und ein akustischer Adventsgenuss, dem Chor zuzuhören...

Aber war es wirklich nur mangelndes Interesse oder zum Teil auch mangelhafte Kommunikation, die sich in einem spärlich besetzten Vereinsheim äußerte? Vielleicht würde es schon helfen, wiederkehrenden Festen auch einen festen Termin zu verpassen, z. B. die Weihnachtsfeier immer am letzten Wochenende vor dem 1. Advent zu veranstalten. Dann können sich alle interessierten Mitglieder rechtzeitig darauf einstellen. Es gibt sicherlich noch andere konstruktive Ideen für einen besseren Informationsfluss im Verein (E-Mail-Verteiler, aktuelle Website o.a.) – und auch hier ist wieder das Engagement der Mitglieder gefragt. Wir vom Gartenblatt-Team würden uns jedenfalls freuen, wenn unsere Mitgliederzeitung künftig verstärkt als Plattform eines lebendigeren Miteinanders genutzt wird. 

Jan Herrmannsen, Mitherausgeber

Alles gut bedacht!



Eigentlich hatte man schon im Frühjahr 2013 damit gerechnet, dass am Backhaus weitergebaut und das schützende Dach für den betriebsbereiten Rohbau gezimmert würde.

Nachdem die vereinsinterne Großwetterlage konstruktive Gedanken des bisherigen und des neuen Vorstands gelähmt hatte, war die Hoffnung auf den Sommer gerichtet. Aber auch dann erfolgten keine Aktivitäten.

Was war los – sollte das Backhaus noch einen Winter in Folienverpackung ertragen und erste Witterungsschäden erleiden müssen?

Im November endlich erfolgte ein Aufruf, in dem freiwillige Helfer gesucht wurden. Unter der Bauleitung von Manfred Sabo, der ja auch Ideengeber und Planverfasser war, wurden an drei Samstagen (teilweise von 8.00 Uhr bis in die Dunkelheit) gezimmert. Manfred Sabo und Sascha Heiner opferten mit ihren Familien sogar noch einen Sonntagnachmittag.

Der Andrang durch weitere Vereinsmitglieder hielt sich allerdings leider in Grenzen. Trotzdem hat diese Gemeinschaftsarbeit allen, die dabei waren, unheimlich viel Spaß gemacht. Nun waren die Stützen aufgestellt, das Dach wurde eingeschalt, mit Dachpappe abgedeckt und

Backofen-Diplom

Vereinsmitglieder, die den professionellen Umgang mit unseren Backöfen erlernen wollen, sind herzlich aufgefordert, sich bei der Redaktion des Gartenblattes zu melden. Den Kursteilnehmern wird vermittelt, wie und mit welchen Materialien sie den Ofen anheizen können und welche Materialien nicht zulässig sind. Welche Temperatur wird für welches Produkt empfohlen? Darüberhinaus werden auch Rezepte zur Verfügung gestellt.

Kursleiter: Sascha Heiner

Termin am Backhaus:

17. Mai 2014, 10-12.30 Uhr

Anmeldung erforderlich!

**E-Mail gartenblatt@kgvbeimkuhhirten.de
oder Telefon 0178-5360000 (W. Runge)**

die Konterlattung aufgebracht. Der Winter konnte kommen!

Im Frühjahr warten nun nur noch die bereits eingelagerten antiken Holzziegel auf ihre Eindeckung. Dann kann unser Backhaus endlich zum Mittelpunkt unserer Kleingärtnergemeinschaft werden.

Die Protagonisten dieses Dachbaues Axel, Manfred, Sascha, Schaky, Reinhard und Werner wünschen dem Bauwerk ein langes Leben, dem Ofen einen guten Zug und den Backofennutzern ein gutes Gelingen ihrer Pizza, Kuchen oder Brote. ☺

Torffrei in den Frühling

NACHHALTIG DENKEN BEIM KAUF VON BLUMENERDE

Der Frühling naht, bald beschaffen wir uns wieder voller Elan frische Erde für Kübel, Beete und Balkonbepflanzung!

Doch oft ist uns gar nicht bewusst, dass in einem Sack Erde kaum wahre Muttererde drinsteckt, sondern vor allem (oft ein Anteil von 80–100 Prozent) Torf.

Laut Ermittlungen von NABU und BUND werden in Deutschland pro Jahr ca. zehn Millionen Kubikmeter Torf aus meist norddeutschen Mooren verbraucht. Inzwischen ist das wertvolle Torf aber kaum aus hiesigen Mooren allein zu gewinnen – es wird bereits aus baltischen und russischen Mooren genommen und importiert, so dass die Moorzerstörung dort fortgesetzt wird.

Von den jährlich in Deutschland zehn Millionen Kubikmeter verbrauchten Torf werden rund zweieinhalb Millionen an Freizeitgärtner verkauft. Diese Menge in 50-Liter-Gartenerde-Säcke verpackt und hintereinander ausgelegt, würde eine Ge-

samtlänge von ca. 40.000 km ergäben, was einer kompletten Umrundung der Erde entlang des Äquators entspricht.

Hier in Deutschland werden die Torfvorräte in spätestens 10 Jahren erschöpft sein, wenn wir nicht umdenken.

TORF – SEIN RUF IST BESSER ALS SEIN WAHRHAFTIGER NUTZEN

Umdenken scheint gar nicht so schwer, wenn man sich bewusst macht, dass die Eigenschaften von Torf nicht so wertvoll für unseren Natur-Garten sind, wie sein ihm vorausseilender Ruf vermuten lässt.

Torf hat zwar bei seinem geringen Gewicht eine hohe Wasserspeicherfähigkeit und dient zur Lockerung des Bodens. Allerdings ist den KäuferInnen von Torf-Blumenerde nicht bewusst, dass dieser zum Einen im Boden innerhalb weniger Jahre völlig abgebaut sein wird, zum Anderen die Wasserspeicherfähigkeit sofort abhanden gekommen ist, wenn der Torf einmal komplett ausgetrocknet ist. In Torf stehende Pflanzen müssen häufiger gegossen

werden (Quelle: http://www.bund.net/themen_und_projekte/naturschutz/moore).

Torf kann zwar die Durchlüftung des Bodens verbessern, die Bodenqualität selbst wird aber verschlechtert, weil Torf extrem nährstoffarm ist und zudem die Bodenversauerung fördert.

KOMPOST AUS DEM EIGENEN GARTEN ALS ALTERNATIVE

Als Alternative eignet sich vor allem Kompost, am besten aus dem eigenen Garten. Er belebt den Boden und gibt ihm wichtige Nährstoffe zurück. Die im Handel erhältlichen torffreien Erden für Kübelpflanzen beinhalten eine Mischung aus Rindenumus, Holz-, Kokos-, Chinaschilf- oder Hanffasern. Weitere Zusätze wie Sand, Lavagranulat oder Tonminerale ergänzen die optimale Pflanzenversorgung. Torffreie Erde verbessert dauerhaft die Humus- und Nährstoffversorgung des Bodens, fördert die Bodenstruktur und unterstützt die wichtigen Bodenlebewesen (Quelle: www.Nabu.de/oekologischesleben). ☺



Torffreie Garten-Toilette

Auch die Komposttoilette wird noch oft mit Torf als Einstreu verwendet. Hier bietet sich als Alternative auch Rindenschrot (Achtung, kein Rindenmulch!!!). Es ist spezialgetrocknet, extrem saugfähig und bindet Gerüche.

Zum Beispiel das SAWI biocom-Rindenschrot von Berger Biotechnik.

Lieferumfang: 2 Sack à 8,5 kg (entspricht 2 x 43 l) Rindenschrot für 35 Euro
(Info: 2 Säcke Rindenschrot benötigt man für eine Gartensaison)

Sammelbestellung: Wir wollen eine Sammelbestellung bei Berger Biotechnik veranlassen! Wer hat Bedarf?

Es ist auch möglich noch andere Dinge mitzubestellen – z. B. Komposter etc.

Ab 8 Bestellungen an unseren Verein ist die Lieferung kostenlos!

Bitte selbständig bestellen bis zum 15.4.2014 unter: www.berger-biotechnik.de (zu finden unter „Streutoiletten > Zubehör“) mit der Angabe des Vereinsnamens „Kleingartenverein Beim Kuhhirten“!!!
Berger Biotechnik sammelt die Bestellungen und versendet dann an unser Vereinsheim, wo jeder seine Bestellung abholen kann.



Chaos oder Spontanvegetation?

GARTENVERPACHTUNG – WANN IST EIN GARTEN IM DORNRÖSCHENSCHLAF UND WANN IST ER VERWAIST?



Zugegeben, unsere Gärten sehen im Winter nicht immer besonders attraktiv aus. Teilweise hat ein regnerischer Herbst unsere Aktivitäten jäh beendet. Hinzu kommt, dass es unterschiedliche Gartenphilosophien gibt.

Da liegt noch haufenweise Baum- und Strauchschnitt auf dem Rasen oder aber die volle Schubkarre steht unbeachtet im Garten, als sei jemand „nur mal eben verschwunden“. Dies alles kann man durchaus tolerieren, gilt es doch den Gartenfreunden so wenig Regulierung wie möglich und nur so viel Auflagen wie nötig aufzubürden.

Wenn man aber feststellen muss, dass auch im Frühjahr keinerlei Aktivitäten



erfolgen und dass Wildwuchs den Garten verkrautet und undurchdringbar macht, spätestens dann sei die Frage gestattet, ob der Gartenbesitzer nicht besser daran täte, sich zurückzuziehen. Schließlich hoffen auf einer Warteliste über 200 Interessenten (einige mögen inzwischen entmutigt abgesprungen sein), dass sie einen Kleingarten in unserem Verein ergattern.

Pächterwechsel

Es gibt viele Gründe, die zu einem Wechsel des Kleingarten-Pächters führen. Da sind zunächst die schicksalhaften Ereignisse wie Krankheit oder Alter, ferner Änderung des Lebensmittelpunktes und Zeitmangel. In derartigen Fällen informiert der abgebende Pächter den Vorstand seines Vereins. Dieser beauftragt dann eine Schätzungskommission, die den Wert des Gartens ermittelt.

Damit soll ein Zugang zum Kleingartenwesen allen sozialen Schichten ermöglicht werden, ferner wird bei der Schätzung die Einhaltung der Gartenordnung thematisiert und eventuelle Auflagen ausgesprochen. Der durch die Schätzung ermittelte Betrag steht dem abgebenden Pächter zu. Ein höherer Betrag ist nicht zulässig.

Der Vorstand wählt aus der großen Zahl der Bewerber (in unserem Verein über 200) geeignete Kandidaten für die Nachfolge aus. Dabei wird besonderer Wert auf ein faires Verfahren gelegt. Eine Vergabe „unter der Hand“ gibt es nicht. Familien mit kleinen

Kindern haben ebenso eine Chance wie ältere oder alleinstehende Bewerber. Mit den Interessenten wird eine Besichtigung veranstaltet, dabei steigen aber auch vereinzelt einige Gartenfreunde angesichts der auf sie zu kommenden Auflagen wieder aus. Etwas Vorschläge des Alt-Pächters müssen nicht angenommen werden. Wer sich in diesem „Bewerbungs-Casting“ durchgesetzt hat, ist im Kreis der Gartenfreunde des KGV „Beim Kuhhirten“ herzlich willkommen.

Es gibt jedoch auch weniger harmonische Pächterwechsel. So ist durchaus auch eine fristlose Kündigung des Pachtvertrages bei eklatanten Verstößen gegen die Gartenordnung vorstellbar.

Langwierig und kompliziert kann ein Wechsel werden, wenn der Gartennutzer verstorben ist. Hier gilt es, die rechtmäßigen Erben zu ermitteln. Leider treten dann nicht immer ausgewiesene Gartenfreunde in Erscheinung. Manchmal muss daher auch der Rechtsweg beschritten werden – als hätte der Verein nichts Besseres zu tun...

Letztendlich ist der Bereich des KGV „Beim Kuhhirten“ durch die stadtnahe Lage, die Nähe zum Strand und Café Sand, vom Viertel auch über die Sielwall-Fähre zu erreichen, ein „Sahnestück“ unter den Kleingartengebieten Bremens.

Das letzte Kaisenhaus

In der letzten Zeit war es wieder ruhig geworden um die letzten Relikte der Wohnungsnot aus der Nachkriegszeit. Die Rede ist von den Gartenlauben, in denen nach dem Erlass des damaligen Bürgermeisters Kaisen dauerhaft gewohnt werden durfte. Den damaligen Bewohnern und ihren Familien wurde ein sogenanntes Auswohnrecht zugebilligt.

Im Bremer Westen gibt es noch zahlreiche Kaisenhäuser, jedoch ebenfalls in anderen Kleingartengebieten. In unserem Verein gibt es auch noch ein Haus auf den Bleichen, es ist jedoch unbewohnt und fristet nur ein Schattendasein. Lange konnte kein Pächter gefunden werden, der sich mit dem morbiden Charme und der Entsorgung arrangieren wollte. Zwischenzeitlich wurde auch ein Antrag auf Übernahme der Kosten beim Umweltsenator gestellt. Hier war jedoch der Andrang sehr groß – und nur wenig Etatmittel standen zur Verfügung. Wie zu hören ist, interessieren sich jetzt sogar zwei Familien für dieses Grundstück, wohl wissend, dass ein erheblicher Entsorgungsaufwand betrieben werden müsste.

Es ist zu hoffen, dass hier nun bald eine angemessene Nutzung erfolgen kann – schließlich besteht inzwischen Einsturzgefahr bei dem ungenutzten Gebäude.



Dieser nett gemachte Flyer begegnete einem im vergangenen Herbst an verschiedensten Stellen in Bremen – dank einer aufwendigen privat initiierten PR-Aktion wurde die Premiere des Saftpressens am Café Sand ein voller Erfolg – und wird in diesem Jahr wiederholt!

Die Idee dazu hatten einige Mitglieder unseres Vereins, die sich zum Ziel gesetzt hatten, eine Saftpress-Aktion zu etablieren, die jedes Jahr im Herbst stattfinden soll, um Gartenfreunde zusammenzubringen und der großen Anzahl von Fallobst ein würdiges Ende zu bereiten. Mit der nötigen Portion Enthusiasmus im Rücken und einem finanziellen Restrisiko vor Augen machten sich Thilo Bruns, Viola & Hilko Eilts, Katrin & Sascha Heiner und Maike Hildebrand an die Arbeit: es galt u.a. eine mobile Mosterei und letztendlich auch den passenden Stellplatz zu finden, Plakate und Flyer zu entwerfen, zu drucken und zu verteilen, die örtlichen Medien neugierig zu machen, die Kosten in den Griff zu bekommen und Unterstützung zu mobilisieren.

Viel Arbeit und etwas Nervenkitzel (neben den angefallenen Werbekosten „drohte“ auch die Ausfallzahlung an den Moster) – aber es hatte sich gelohnt! Rund 70 Menschen karrten an dem 5. Oktober mehr als 3 Tonnen Äpfel zur mobilen Mosterei und ließen sich aus den unterschiedlichsten Apfelsorten leckeren Saft machen. Interessiert schauten Groß und Klein, wie

2100 Liter Apfelsaft!

vorne das Obst reinkam, zur einen Seite als große Fladen gepressten Fruchtfleisches in die Schubkarren fiel und zur anderen Seite als fertiger Saft in Tüten und Kanister floss.



So entstand an dem Tag ein buntes Treiben aus Gartenfreunden, die ihr Obst „vergoldeten“, neugierigen Spaziergängern, interessierten Vorständen anderer Vereine, die ähnliche Aktionen planen wollen und sogar einigen Ferienkindern aus dem Sportgarten, die gemeinsam mit U. Barde „herrenlose“ Bäume in unserem Verein beerntet hatten.

Die positive Resonanz zeigte insgesamt, dass viele auf so eine Aktion gewartet hatten – und auch der Weser-Kurier und Radio Bremen „honorierten“ die Idee mit zwei Artikeln und einem Beitrag. Mit diesem ideellen Lohn der Arbeit waren die Initiatoren dann auch sehr zufrieden – die Bestätigung, dass in unserem Gartenverein das Potential für gemeinschaftliche Aktionen vorhanden ist und dass es viele nette, hilfsbereite und tolle Leute gibt, die mitmachen und auch eigene Ideen beisteuern wollen!

Über Spenden kamen 120 Euro zusammen und die Organisatoren mussten am Ende zum Glück nur ein kleines Minus verkraften – auch weil das Café Sand seine gesamte Infrastruktur sowie Strom und Wasser kostenfrei zur Verfügung stellte und „Maries Mobile Mosterei“ sich zu einer Erstattung bereit erklärte. Unterm Strich war es für alle Beteiligten ein Erfolg und somit ein Ansporn für eine erneute Neuauflage in 2014 – dieses Mal über zwei Tage! **Am 10. und 11. Oktober** sind neben dem Mostpressen noch weitere Aktionen geplant, die aus Ideen und Anregungen im letzten Jahr entstanden sind. Es wird z. B. ein Pomologe eingeladen, der Fragen zu den Äpfeln (Sorten etc.) beantworten und Ratschläge für Pflege, Schnitt usw. geben kann. Und ein Flohmarkt für Erzeugnisse aus den Gärten (Marmeladen, Eingemachtes u. ä.) ist ebenfalls angedacht. Das klingt so, als könne hier ein attraktiver fester Termin im Veranstaltungskalender des Gartenvereinsjahres entstehen...

Anmelden fürs Pressen kann man sich ab sofort unter apfelpressen@gmx.de

Palmen aus Ostfriesland

VIelfalt ERHALTEN MIT REGIONALEM SAATGUT

{weru} Ein Kurzporträt im Dritten Programm brachte uns auf seine Spur.

Reinhard Lühring aus Rhauderfehn betreibt regionale Saatgutarbeit nach den Grundsätzen des biologischen Landbaus. Er beschäftigt sich intensiv mit der Erhaltungszüchtung alter wertvoller Kultursorten. Besonders hat er sich der Erhaltung ostfriesischer Grünkohlsorten und anderem Gemüse gewidmet. Darunter ist auch eine „ostfriesische Palme“, ein Grünkohl der bis zu 1,80 m hoch werden soll. Aller-

dings hat dieser im letzten Jahr bei unserem Selbstversuch nur 1,30 m erreicht.

Zur Erreichung der ideellen Ziele wurde mit Gleichgesinnten der gemeinnützige „Dreschflegel e.V.“ gegründet. Über den Versand in Witzhausen wird das Saatgut vermarktet und verbreitet. Alle Höfe sind den Anbauverbänden Bioland, Demeter und Naturland angeschlossen und es werden weitere Gemüsesorten und Blumensamen vertrieben. Auch Raritäten wie „Portulak“ und Mangold, das Krankenhausgemüse,

sind in mehreren Variationen darunter. Und nächstes Jahr gibt es ja wieder den Bremer Scheerkohl, der die Herzen der Grünkohl-Fans auch im Sommer höher schlagen lässt.

Weitere Informationen über: Dreschflegel, Postfach 1213, Witzhausen oder: info@dreschflegel-saatgut.de

Haben Sie auch einen anschaulichen Tipp (gerne mit Bild)? Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift – per Post oder E-Mail!



Falscher Hase

Sicher haben sich schon viele gefragt, wie man der gewaltigen Population der Kaninchen Herr werden kann. Teilweise erledigte sich das Problem von selbst – die Kaninchen lagen einfach so am Wegrand.

Anzeichen, dass sie von nicht angeleiteten Hunden geschlagen wurden, gab es nicht. Da kam dann schon eher der Verdacht auf, dass ein „Karnickelhasser“, ohne Rücksicht auf Katzen und Hunde, Gift ins Spiel gebracht hatte.

Trotzdem nahm diese Plage von Zeit zu Zeit derart zu, dass sich unsere Vereinsmitglieder nach einem Jäger sehnten, damit dieser wie in früheren Jahren die Kaninchen abschießt. Da die Abschussquoten derzeit einfach zu gering sind – er kann ja nur auf den Wegen sein Waidwerk verrichten – kommt kein Jäger mehr.

Der Vorstand wird daher Kontakt zu einem Falkner aufnehmen, damit dieser die Kaninchen bejagt und die Gemüsegartenfreunde wieder aufatmen können. ☞

Feuerteufel!

Mit einem Aushang an der Informationstafel „Am Mittelweg“ machte ein Mitglied unseres Vereins auf einen Einbrecher und Feuerteufel aufmerksam, der am Ende des letzten Jahres einen Garten „Auf den Bleichen“ heimge-sucht hatte.



Die Betroffenen raten den Gartenfreunden häufiger Kontrollbesuche durchzuführen und Unregelmäßigkeiten sofort der Polizei zu melden. Zusätzlich sollte auch der Vereinsvorstand informiert werden.

Für solche Fälle empfiehlt sich auch der Austausch der Anschriften und Telefonnummern, damit sich Nachbarn gegenseitig informieren können. ☞

Fäkalientank

Im letzten Jahr hatte das Thema mit seiner Sprengwirkung noch für erhebliche Erschütterungen im Vereinsleben gesorgt. Gegner und Befürworter wurden beschimpft und diskriminiert. Man musste um das Wohl des Kleingartenvereins fürchten.

Jetzt, ein Jahr später, stellt sich heraus, dass zur Zeit nur ein Antrag auf Genehmigung zur Aufstellung eines Fäkalientanks vorliegt. Da fragt man sich, was also sollte der ganze Ärger? Ist es die Einsicht, die die Kleingärtner davon abhält, unsere Wege durch die Entsorgungsfahrzeuge kaputt fahren zu lassen oder hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass im Kleingarten kein Geschirrspüler erforderlich ist?

Bleibt abzuwarten, ob es bei einem Antrag bleibt und wenn ja, wie der Verein in so einem Einzelfall verfahren will. ☞

Termine/Veranstaltungen

Spaziergang auf dem Stadtwerder:

Laube – Liebe – Landschaft mit Kirsten Tiedemann.

In Hörweite zu Weserstadion und Domglocken liegt eine bunte Parzellenlandschaft. Auf dem Stadtwerder finden wir auf 2.500 Parzellen eine Vielfalt an Gärten vom traditionellen bis zum naturnahen Garten. Eine 100jährige Laube liegt an unserem Weg. Ein Miniluftschutzbunker erinnert an den Zweiten Weltkrieg und kann begangen werden. Die Parklandschaft am Werdersee streifen wir und beschließen unseren geschichtlichen Rundgang unter den imposanten Bäumen am Licht-Luft-Bad.

VHS Bremen / Kursnr.: 12-054-M

Gebühren: 6 Euro (4 Euro)

Termin: 04. Mai 2014, 15-17 Uhr

Ort: Treffpunkt – Strandweg / Ecke Fährweg (Beim Café Sand) Bremen

Kaisenhause-Museum in Walle

Ab dem 27. April 2014 wird das Kaisenhause-Museum wieder zu besichtigen sein! Es hat dann jeden 3. Sonntag im Monat von 11-17 Uhr geöffnet

Adresse: Behrensweg 5A in Walle, Nähe Hohweg

Urban Gardening – Internationale Gärten – Urban Farming

Das Gärtnern am Gehweg und interkulturelle Gärten sind bei uns etabliert. Die Gemüsewerft in Gröpelingen, private Gemeinschaftsgärten und der erste offene Community-Garden „Lucie“ – neue Gartenprojekte haben auch in Bremen Konjunktur. Gemeinsam ist ihnen die Selbstorganisation ihrer Akteure. Sozialer Nutzen, essbare Landschaften – diesen neuen kreativen Formen des städtischen Gärtnerns in unserer Stadt und in Hamburg, Berlin und London widmet sich der bebilderte Beitrag. Mit Blitzlicht auf die urbane Landwirtschaft in Havanna/Kuba und Detroit/USA.

Vortrag im VHS-Bamberger Haus

8. Mai 2014, 19-20.30 Uhr

Kursnr: 94-010-M

Kosten: 4 Euro

Leitung: Kirsten Tiedemann

Suche/Biete

Bretter für Zaun und Beetumrandung gesucht! Wer hat gebrauchte aber noch heile Bretter im Garten liegen und möchte diese loswerden? Bitte melden bei Jan Herrmannsen, Tel. 1072-4705555, E-Mail jan@herrmannsen.de.

Möchten Sie in der nächsten Ausgabe ein Gesuch oder ein Angebot veröffentlichten? Kostenfreie Inserate bis zum 15. Juli 2014 an:

gartenblatt@kgvbeimkuhhirten.de

oder per Post an den

Kleingärtnerverein Beim Kuhhirten e.V. Redaktion „Unser Gartenblatt“

Auf den Bleichen 15

28201 Bremen

Buch-Tipp



Mehr als ein Dach über dem Kopf

Kirsten Tiedemann, ISBN 978-938795-39-2, 16,90 Euro

Wer mehr zum Thema „Kaisenhäuser“ erfahren möchte, dem sei dieses Buch empfohlen. In ihrem Buch, erschienen in einer Schriftenreihe des Bremer Zentrum für

Baukultur, zeichnet die Historikerin Kirsten Tiedemann das Leben in den Bremer Parzellengebieten nach, so wie es Tausende von ausgebombten und zugezogenen Bürgern ohne Wohnraum erlebten.

Kirsten Tiedemann – sie gärtnerd übrigens auch auf dem Stadtwerder – wurde 2013 mit dem Anerkennungspreis für Heimatforschung der Wittheit zu Bremen ausgezeichnet.

Das Buch ist erhältlich beim Weser-Kurier sowie im qualifizierten Buchhandel. ☞